

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312

Druck- und Verlagsanstalt: Druckereibesitzer Hr. G. v. ...
Halle a. S.

Alle für den Anzeiger Verantwortlichen sind ...
Halle a. S.

Redaktion: ...
Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

* Ein deutscher Fürst.

Halle, 25. April.

Großherzog Friedrich von Baden hat mit dem geliebten Tage sein vierzigjähriges Regierungsjahr vollendet. Unter allen Fürsten, die sich um den Kaiserthron schauerten, ist keiner, der über die Grenzen seines Landes hinaus im ganzen Reiche größere Verehrung und Hochachtung genießt, als eben Großherzog Friedrich. Nicht nur das badische Volk, sondern die ganze deutsche Nation wird deshalb auch des geliebten Tages gedacht haben, an dem vor nunmehr 40 Jahren der Großherzog als 26jähriger Prinz die Regierung seines Landes antrat. Sie ist diesem zu einem Segen geworden, Deutschland zu freudiger Genugung. Als Landesfürst befolgte Großherzog Friedrich stets die Grundsätze, die er einst in den schönen Worten ausgesprochen hat: „Ich konnte nicht finden, daß ein feindsüchtiger Gegensatz für zwischen Fürstentum und Volk besteht; ich wollte nicht trennen, was zusammengehört und sich wohlgefällig ergänzt — Fürst und Volk, zusammenfüßlich vereint unter dem gemeinsamen, schützenden Banner einer in Wort und That beglückten Verfassung. Ich spreche die Zuversicht aus, daß es keinen frevelhafteren Verdrachseln geben werde, dieses beglückende Band zwischen Fürst und Volk zu lockern.“ Wenn Baden mit Recht ein „Mutterland“ genannt werden kann, so verbannt es das wesentlich seinem mütterlichen Regenten. Als deutscher Fürst trachtete der Großherzog unabläßig danach, Deutschlands Einigkeit zu fördern, das wiedervereinigte Reich zu stiften. Es liebt uns zu versichern, wie er es verstanden hat, den Anstößen des Scheiterns an den Nordbund durch Bekämpfung der Idee eines Sonderbundes vorzubereiten, unversehrt, daß er schon im August 1870 den Vorkriegsstand aufrecht erhielt, Wilhelm I. die Kaiserkrone anbot, unversehrt, daß der Jahrestag am 18. Januar 1871 zu Versailles das erste Hoch auf Kaiser Wilhelm anbrachte. Welches Gewicht sein weiser Rath in allen wichtigen Fällen bei drei Kaiserin gehabt, wird erst die Zukunft erfahren. Dagegen wollen wir Alle, wie der Großherzog bei jedem Anlasse in schwingendsten Worten Zeugnis seiner edel bewiesenen Gesinnung ablegt und eindringlich die Nation ermahnt, die Erinnungsstunden der großen Zeit feilschalten in Treue und Ehrwürdigkeit. Möge dem allverehrten Fürsten die nächsten zehn noch lange seines hohen Amtes segensreich anwalten, zum Wohle seines kühnen Landes, zur Freude des deutschen Volkes!

Großherzog Friedrich ist geboren am 9. September 1826 als zweiter Sohn des bürgerfreundlichen Großherzogs Leopold, dessen letzte Lebensjahre durch die revolutionären Stürme der Jahre 1848 und 1849 so schwer getrübt und verblüht wurden. Gemeinlichlich mit seinem älteren Bruder, dem am 13. August 1824 geborenen Großherzog Ludwig, auf die akademischen Studien vorbereitet, besuchte er die Universitäten Heidelberg und Bonn, leistete sodann militärischen Dienst im Leib-Infanterie-Regiment und im Dragoner-Regiment „Großherzog“, nahm an dem Feldzug in Schleswig-Soldaten im Hauptquartier Wangs Anteil und wurde bei der Aushebung des höchsten Armeekorps nach dem Militäraufstand von 1848 zum Kommandanten des ersten Reiter-Regiments ernannt. Als zu Anfang des Jahres 1852 Großherzog Leopold dem Tod

entgegenfiel, war der Großherzog bereits so schwer erkrankt angekommen, daß die Letzte jede Hoffnung auf Wiederherstellung aufgegeben hatten. Seit dem 21. Februar 1852 leitete deshalb Prinz Friedrich als Stellvertreter des Großherzogs die Staatsgeschäfte, und nach dem am 24. April erfolgten Tode seines Vaters trat er die Regierung des Landes zunächst als Regent an; die Ernennung der großherzoglichen Würde erfolgte erst am 5. September 1856, nachdem die Unthätigkeit des Großherzogs Ludwig in voller Form festgestellt war. Am 20. des gleichen Monats vermachte sich Großherzog Friedrich mit der Prinzessin Luise von Preußen, der einzigen Tochter des damaligen Prinzen von Preußen, späteren Kaisers Wilhelm I.

* Zur Steuerreform.

Halle, 25. April.

Der „Meißener Anzeiger“ bringt in seiner neuen Nummer, wie wir unsern Lesern bereits im Sonntag-Morgenblatt in einem Telegramm kurz mittheilen konnten, eine ausführliche Darlegung zur Steuerreform. Es wird konstatiert, daß die neue Einkommensteuer voraussichtlich etwa 120 Mill. Mark einbringen wird, so daß 40 Millionen zur weiteren Entlastung durch Verzicht auf einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer verwendet werden können. Dazu treten noch von den Ueberweisungen an die Kommunal-Verbände aus dem Getreide- und Viehsteuern an 20 Millionen Mark zur Entlastung verfügbar sein dürften. Der Staat könnte in diesem Falle auf vier Fünftel der 75 Millionen betragenden Grund- und Gebäudesteuer verzichten, oder, falls den Steuern die bisherigen Ueberweisungen etwa in fünften Beträgen und unter einem reformirten Vertheilungssatze blieben, auf reichlich die Hälfte. Unter diesen Voraussetzungen würde die neue Gewerbesteuer, welche mit höchstens 1 v. H. des Bruttoertrags erhoben wird, vorerst bestehen bleiben, so lange nicht die Finanzlage es gestattet, mit Ueberweisungen von Grund- und Gebäudesteuer weiter zu gehen oder in der finanziellen Befreiung auf die Realitäten ganz zu verzichten. „Es kann aber auch in ernste Erwägung kommen, das letzte Ziel der staatlichen Steuerreform schon jetzt unmittelbar in Angriff zu nehmen und zugleich auf diese Weise eine angemessene Ueberwindung des fiskalischen und nachtheiligeren Gegenstandes herauszufinden. Dies letztere Vorgehen führt innerhalb der Einkommensteuer auf große finanzielle Schwierigkeiten, insbesondere in Betreff desjenigen Einkommens aus Grundbesitz und gewerblichen Betrieben, welches ungetrennt aus fundierten und nichtfundierten Einkommen besteht. Viel leichter läßt sich das umbedingt angestrebte und bei einer hochentwickelten Einkommensteuer fast unerläßliche Ziel einer stärkeren Heranziehung des fundierten Einkommens in der Form einer Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer erreichen, welche die Werthobjekte nach Abzug der Schulden mit einer im Verhältnis zum ermittelten Werthe nur sehr geringen Quote direkt trifft. In anderen Ländern, namentlich in der Schweiz und in Amerika, hat man damit sehr gute Erfolge erzielt. Schätze nach dem Uebersicht, so würde der Staat auf die Summe der gesammten Grund- und Gebäudesteuer und der gesamten Gewerbesteuer verzichten, sowie die Bergwerkssteuer mindestens vollständig umgestalten bzw.

wesentlich ermäßigen können und damit eine Entnahme von rund 100 Millionen Mark aufgeben. Dieser Einnahmeverlust wäre zu decken durch das Mehrankommen der Einkommensteuer und die bisherigen Ueberweisungen aus Getreide- und Viehsteuern an die Städte, endlich durch die bezügliche, alle Quellen des fundierten Einkommens gleichmäßig treffende Ergründungssteuer im Betrage von etwa 35—40 Millionen Mark. Um Finanzministerium werden angemessen die verschiedenen Einnahmestellen und die zahlreichen dabei in Betracht kommenden Einzelfragen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es wird beabsichtigt, dem von Anfang an aufgestellten Plan entsprechend die betreffenden Vorlagen zum Abschluß der Steuerreform für den Staat und die Kommunen zeitig dem nächsten Landtage vorzulegen.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. April. (Sohnarchivisten). Der Kaiser ist nach Weimar aus Göttingen heute Vormittag um 11 Uhr nach Frankfurt am Main zum Besuch des Freiherren v. Stumm abgereist. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat ihm bis zum Bahnhofe das Geleit. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kaiser mit lebhaften Zurufen. Am Dienstag Abend begiebt sich der Monarch zu dem Belegungsstellenrathe nach Schwerin und geht, nach Weimar verbleibend, zunächst nach Weimar zu reisen, sodann aber die festgelegte Reise fortzusetzen. Am 1. Mai wird die Händelstadt des Kaisers in Altenburg erwartet, woselbst der Monarch für die nächste Zeit mit seiner Familie verbleiben wird.

— (Die Abreise des Reichskanzlers Caprivi) nach Karlsruhe ist wegen schwerer Erkrankung seines Neffen, des Grafen Graf von Finkelschtein 2. Garde-Dragoner-Regiment, bis zum morgigen Montag verschoben worden.

— (Die Demission des Kriegsministers von Katenburg-Stachan) wird wieder einmal als nicht bedauerlich bezeichnet. Die Neise des geheimen Kabinetsraths von Katenburg, welche dieser aus Dienstverhältnissen auszuernern nach Stettin zu dem dort weilenden Ministerpräsidenten Grafen v. Caprivi gemacht hat, wird damit in Verbindung gebracht. Um eine Abmilderung der letzten Ministerkrise würde es sich bei dem Rücktritt des Kriegsministers gewiß nicht handeln; vielmehr löschens um die Frage, ob Herr v. Katenburg der Mann wäre, die als möglich erwartete große Militärvorlage hindänglich zu vertreten.

— (Obwohl Fürst Bismarck im Allgemeinen sich in der letzten Zeit eines sehr betrübenden Gemüthszustandes zu erfreuen hatte, so haben sich vor Kurzem doch hin und wieder reumathetische Gesichtsausdrücke eingestellt, die jedoch nach ästhetischen Gesichtspunkten vorübergehender Natur sein werden. In allerhöchster Zeit beabsichtigt der Fürst sich auf einige Tage nach Schönbühnen zu begeben und von dort zunächst wieder nach Friedrichsruh zurückzukehren.

— (Der Kultusminister) hat die Kreis-Schulinspektoren darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Aufgabe an wirksamen lösen würden, wenn sie sich in unmittelbarer persönlicher Beziehung zu den ihnen unterstellten Lehrern hielten, daß sie, schon um häufigeren Besuch der Schulen zu ermöglichen, über die schlanke, geschmeidige Gestalt des jungen Mannes, sowie dessen hübsches, blondes, gartes und doch zu energisches Gesicht freuten.

Diese Zurückhaltung über den Zweck seines Hierseins, welches doch einen besonderen Grund haben mußte, dem am Ende hielt sich ohne diesen ein so junger Mensch, der hier seine Familienbeziehungen besaß, im Winter nicht in dieser kleinen Villenbesitzung auf, hatte plötzlich etwas Bedingungsloses für Anna. Sollte er etwa doch ein neu engagiertes Mitglied der hiesigen Bühne sein? Seine phantastische Kleidung ließ darauf schließen, wenn auch der blonde, feine Schürbart dagegen sprach. Wieviel wollte er sich erst darüber widmen? Das wäre Anna peinlich gewesen, denn es war hier nun einmal nicht Sitte, daß junge Damen mit den Herren vom Theater verkehrten.

Ihr Uebermut hatte ihr vielleicht da wieder einmal einen lächerlichen Streich gespielt. Aber daran trug nur der kleine Mohrberg die Schuld. Warum machte er sie ohne Weiteres mit diesem ganz fremden Herrn bekannt, nicht dessen augenblickliche Lebenslage er voraussichtlich selbst nicht näherer wusste?

Sie loderte ihre Hand ein wenig in der ihres Herrn und jenes hochfahrende Gewas, welches sie trotz ihrer Natürlichkeit so leicht zeigen konnte, trat wieder in seine Rechte. Herr Königshofen, feinsüßig genug, bemerkte die Veränderung, welche sich im Wesen seiner Dame vollzogen hatte. Er lächelte sich im Blick hinein. In seinem lieben Vaterlande, welches er vor mehreren Jahren verlassen und in welches er jetzt erst wieder zurückkehrte, war doch auch Alles beim Alten. Erst mußte der Fremde beweisen, daß er keine hitzigen Köpfe geschlagen hatte, erst mußte er seinen Stammbaum auf dem Marktplatz zu allgemeiner Einsicht anschlagen, ehe er von der Gesellschaft angenommen wurde, ein unbedeutender Name und ein eifriges Gesicht genügt dazu nicht. Es beruhigte ihn so unendlich heimlich und er fühlte

Man sagt.

Koman von G. v. Bald-Redwitz.

3) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Wenn ich auch sonst gewohnt bin, mich auf mich selbst zu verlassen, so mache ich in diesem Falle eine Ausnahme und hoffe als Freund des Lieutenant Mohrberg mir nicht nur als idyllisch-plauderndes Menschenkind, sondern als gewöhnlicher Erdenuhrer Ihre Gunst zu erwerben, gnädigste Freundin!“, sagte er artig.

„Wieviel!“ überate Anna. „Jetzt aber, Herr Königshofen, wollen wir den kleinen Krieg, der unsere Bekanntschaft einleitete, beenden und der erkannten Welt zeigen, daß die Konfuzennten von getrennt sich zu erproblichem Geben die Hände gereicht haben.“

„Topp! Wir leben ja in der Zeit der Kompromisse! Also ein Kompromiß, um das Erhalten der Menschheit heraufzubeschwören — und —“ Herr König wieg lächelnd.

„Kommt! Und?“
„Offentlichlich auch ein wenig zum Vergnügen der beiderseitigen Kontrahenten.“

„Wir wollen leben — ja ich hoffe es — denn ich müßte nicht gar zu gern, Herr Königshofen.“
„Das wird jedenfalls ein höchst erfreuliches Bild“, fiel Lieutenant Mohrberg ein, „für mich bedeutet das aber ungefähr so viel, wie der Mohr kann gehen u. i. w. u. i. w.“
„Bedenkens Sie doch, wie viele Köpfe Sie noch verstellen müssen“, verurtheilte Anna ihn zu trösten.

Königshofen, aber so viel müssen wir uns doch eingekleben, daß wir famos laufen. Wo haben Sie Ihre Studien gemacht?“

„Ich habe mich auf den schwedischen Seehafen sehr viel auf dem Schiffsbau bewegt.“
„So? Also Sie sind Schwede?“

„Das nicht, ich kam nur auf meinen Reisen dahin, ich bin ein guter Deutscher, wenn ich auch in der Schweiz geboren wurde und mich nach dem Tode meines Vaters nach viel dort aufgehalten habe.“

„Und was führt Sie hierher in unsere kleine Stadt? Sie sehen, ich bin eigentlich neugierig, doch das ist das Vorrecht der Einwohner, besonders der weiblichen, solcher Drogen-Reisenden.“

„Ja — ja —“ Heinz zögerte mit der Antwort.
„Entschuldigend Sie, — diesmal scheint sie doch nicht gut angebracht zu sein“, fiel Anna schnell ein.

„Durchaus nicht — aber —“
„Bitte erzählen Sie mir, wie Sie mit unserm kleinen Mohrberg zusammengekommen sind?“ frag Anna, nachdem sie eine Weile geknickt geschwiegen hatte.

„Ja — ja. — Sie wundern sich über die Sammelbeziehung unserer! Nun, so sei Ihnen hierdurch erklärt, daß wir, die gesammten jungen Damen der Residenz nämlich, uns in seine Lebenswürdigkeit theilen und Jede ein Stüchlein seines schmeiglichen Selbst für sich in Anspruch nimmt.“

„Das freut mich für ihn. Wir hatten ihn in der Schweiz auch Alle ins Herz geschlossen.“
„Sie vergelten dadurch nur Gleiches mit Gleichem.“

„Ich komme aus einer Künstlerfamilie, mein Vater war Maler; ich habe meine Eltern frühzeitig verloren.“
„Nun und —“ Anna trieb die Augen schon wieder eine indistinkte Frage auf die Lippen, aber sie sprach sie nicht aus, sondern ließ statt dessen den Blick nur prüfend

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

das Schiedsamt auf das thumlichte wichtige Maß zu beschränken und sich allgemeiner Verfügungen, soweit es irgend angeht, enthalten sollen.

(Für die Stelle des Oberpräsidenten in Kassel) ist die Veranschlagung und die Besetzung durch die Landesregierung im Ausschuss für die Provinz schon bekannt. Er ist mit dem Oberpräsidenten der Provinz schon bekannt, da er früher Regierungspräsident in Kassel war.

(General der Kavallerie v. Albedil), kommandirender General des 7. Armeekorps, welcher befehligt erunter die Leitung seines Vorgesetzten in Berlin eingetroffen war, ist, nach der A. N. G., wiederum vom Kaiser abgelehnt worden und wird nunmehr den Entschluß gefaßt, im Dienste zu bleiben.

(Ueber die politische Lage und die Parteien) hat Herr Sieder in einem konservativen Balleverien Berlin u. A. Folgendes gesagt: Die Konventionen leben unter der Situation schon seit fünf Jahren. Das Schlimmste waren die mittelparteilichen Reaktionen im eigenen Lager. Der rechte Flügel der Konventionen sollte nach und nach ausgegliedert werden. Herr v. Helldorf hat es ja nicht ohne Erfolg, daß eine reinitiale Scheidung eintreten müßte. Er hat die Freundlichkeit gehabt, uns Extreme zu nennen. Nun, die reinitiale Scheidung hat sich vollzogen. Einem schönen Tages sah Herr v. Helldorf ganz allein draußen. Das ist gewiß eine reinitiale Scheidung. — Dazu bemerkt das A. L.: „Herr Sieder ist wieder einmal etwas ungenau gewesen. Man hat noch nichts davon gehört, daß Herr v. Helldorf aus der Reichstagsfraktion ausgeschieden wäre. Da wird die eigentliche Entschcheidung fallen, auf die Herr v. Helldorf fraktion kommt.“

(Der Nachtragstat.) — Ministerpräsidentenschaft wird, wie als sicher anzunehmen ist, am nächsten Donnerstag zur ersten Beratung gestellt werden. Derselbe würde bereits am Mittwoch zur Beratung gelangen, den Fraktionen soll aber hinlänglich Zeit gewährt werden, um eingehend Stellung nehmen zu können.

(Der Reichsfinanzabschluss für 1891/92) und zwar zunächst die Einnahme aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Steuernabgaben, ergibt 698,697,921 M., im Etat waren angefangen mit 578,715,000 M., mithin ergibt sich ein Mehr von 59,982,921 M. — Der vollständige Abschluß der Reichsfinanzen erfolgt erst im Juli, für Arbeiter-Vollständigungseinstellungen sind morgen wieder in Berlin zusammen. Diese Arbeiterfrage ist am 8. November 1891 gegründet worden und bezieht sich auf die großen, verwaisten Zweige der verschiedenen Vereine, denen seitens des Handelsministeriums Kommissarien beigegeben sind. Woffinger ist Staatssekretär a. D. Herrsgog. Die biennialige Tagesordnung bezieht insbesondere auf die Arbeiterwohnungs- und Erholungsfrage.

(Mit der Zwangsverziehung jugendlicher Verbrecher) hatte man im Ministerial-Sachen im Laufe von fast 30 Jahren überaus günstige Erfahrungen gemacht. Diese konnten in Preußen nicht ohne Wirkung bleiben. Es sind im Laufe der letzten Jahre allein vier hunderttausend jugendliche Verbrecher entlassen worden, und zwar je eine hunderttausend in Bayern und Württemberg, je eine hunderttausend in Preußen und je eine hunderttausend in Sachsen. Die verschiedenen Verordnungen sind noch zu frisch, um glatte Schlüsse zu ziehen. Es wäre aber sehr, wenn hier andere, milder günstige Ergebnisse erzielt werden könnten, als in Sachsen, wo 90 Prozent der in Zwangsverziehung genommenen jugendlichen Verbrecher nicht mehr in Staatsgefängnissen sind.

(Premier-Lieutenant v. François von der südbaltischen Schiffschifftruppe) ist nach Europa beurlaubt worden. Derselbe ist genau drei Jahre auf seinem Gebiet tätig gewesen. Seine Entlassung zum Premier-Lieutenant erfolgte im Herbst 1891 und er war zugleich Schiffsbefehlshaber des Kommandos der Schiffschifftruppe. Er hat viele Male im Lande gedient und viele Berichte über ihre Beobachtungen eingeleitet. Seine Veretzung übernimmt Premier-Lieutenant v. Bülow, welcher im Frühjahr 1891 der Schiffschifftruppe zugeteilt war.

(Die Althardt'sche Schrift) gegen die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

(Sozialdemokratische Arbeiter-Vereine) sollen demnach in der Provinz Brandenburg gegründet werden. In Brandenburg a. N. besteht der Männerverein, der besten Teil der Bergarbeiter, welche die Soemmer'sche Gemeindefahrt ist, wie Berliner Blätter erfahren, von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Es handelt sich darin bekanntlich um die gefälschten Gewehre, die „Judenfanten“, wie sie der Verfasser nennt.

an, er werde nach Deutschland, England, der Schweiz und Desterreich reisen, um dort Vorträge und Reden zu halten. — Das gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen diesen Anreisen die Landes durch Deutschland sehr erleichtert werden würde, möchte zu hoffen sein.

* Dresden, 24. April. Anlässlich des Geburtstages des Königs von Preußen die Stadt reich mit Flaggen geschmückt. Vermittels wurde in der katholischen Hofkirche ein Telemus abgehalten, Mittags während der Paradenabgabe durch den Prinzen Georg wurden 101 Kanonenschüsse gefeuert.

* Dresden, 24. April. Aus Anlaß des heutigen Jahrestages des Eintrittens des General-Feldmarschalls Grafen Moltke hat der Kaiser in der Grotz zu Grotz ein prächtiges Bandierstrang niedergelegt lassen.

* Schwerin i. Meckl., 24. April. Morgen und Dienstag findet die öffentliche Aufbahrung der Leiche der verstorbenen Großherzogin Alexandrine statt. Am Mittwoch 2 Uhr 30 Min. Nachmittags erfolgt die feierliche Beisetzung. Zu demselben sind bereits Großfürst Wilhelm und Gemahlin hier eingetroffen.

* Magdeburg, 24. April. Der Magistrat hat beschlossen, den Oberbürgermeister Dertel als Vertreter der Stadt Magdeburg im Herrenhaus zu präsentieren.

* Wolfen, 24. April. Der 27. Provinzial-Landtag ist heute nach vorhergegangenem Gottesdienste durch den Landtagskommissar Oberpräsidenten v. Bismarck-Moellendorf eröffnet worden.

* Jena, 24. April. Das Ministerium hat für das Großherzogtum Weimar öffentliche Veranstaltungen und Aufträge am 1. Mai verboten.

* Darmstadt, 24. April. Die Königin Viktoria von England trifft Dienstag Vormittag 9.25 ein und wird, wie vor zwei Jahren, im neuen Palais absteigen. Sie bleibt bis zum 2. Mai hier zu verweilen.

* Duisburg, 24. April. Der Stadtrat beschloß, den Oberbürgermeister v. Behr dem Kaiser als Herrenhausvertreter vorzuschlagen.

* Weß, 24. April. Zur Feier des Geburtstages des Königs von Sachsen waren gestern die Festung, die Forts, die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privatgebäude festlich beflaggt. Mittags fand vor dem kommandierenden General eine Parade des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 8 statt.

* Nürnberg, 24. April. Auf der hier abgehaltenen Landesversammlung der bayerischen Freisinnigen betonten die Landtagsabgeordneten Dech und Freyler v. Stauffenberg die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller Liberalen unter Wahrung der Prinzipien der einzelnen Parteien. Einstimmig wurde eine dahin gehende Resolution angenommen.

Desterreich-Ungarn.

* Wien, 24. April. Die Feier der Enthüllung des Kaiser-Nachkriegs-Denkmal hat heute in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Fürstbischöfe, Militärs und Offiziersführer stattgefunden. Auf die Angelegenheit des Erzherzogs Albrecht erwiderte der Kaiser, daß die Stauden nicht neuen Geschichtern verfallen, daß seine Hingung, Staudhaftigkeit und Tapferkeit, getragen von unerschütterlichen Vertrauen, die Tugenden sind, die Muth und seine Streiter stark machen zum Wohl des Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses. Nach Beendigung der Reden und dem Vorbeimarsch der Truppen kehrte der Kaiser ins Schloß zurück. — Der Kaiser genehmigte die Anzeigung aller Offiziere mit der Militärverdienstmedaille, denen in den Feldjahren von 1848 und 1849 von Feldmarschall Radetzky in dessen Armeebefehlen lobende Anerkennung ausgesprochen worden.

* Pest, 24. April. Alle öffentlichen Arbeiteraufträge und Aufträge am 1. Mai sind hier verboten worden. Die hiesigen Arbeiter beschloßen einen einfachen Auszug nach außerhalb zu machen.

Schweiz.

* Bern, 24. April. Das neue Auslieferungsgesetz kommt zufolge dem „Bund“ nicht vor die Volksabstimmung, weil die Sozialdemokraten nicht der erforderlichen 30,000 von 25,000 Unterschriften für das Referendum zusammenbrachten. Infolge dem Auslieferungsgesetz wird die Auslieferung bewilligt, obwohl der Thäter einen politischen Zweck verfolgt, wenn die Handlung vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat (anarchistische Verbrechen).

Italien.

* Rom, 24. April. Der König und die Königin werden auf ihrer bevorstehenden Reise nach Pörsdam von dem Ministerpräsidenten di Rudini begleitet werden. Auf der Rückreise wird das italienische Königspaar einen Tag in Dresden Aufenthalt nehmen.

— Die Diskussion über die Militärkosten dauert in der Presse fort. „Popolo Romano“ bemerkt dazu, wenn die Regierung geneigt sei, einerseits neue Steuern, andererseits neue Militäraufgaben vorzuschlagen, werde das Land die Hindernisse zu beseitigen beginnen, weil man es glauben gemacht habe, daß die Hindernisse die Ursache der Kämpfe seien. Am diesem Tage werde die Politik unserer auswärtigen Politik erleichtert sein, und wenn die Regierung dann noch den Widerstand gegen die öffentliche Meinung fortsetze, werde man auch andere Institutionen diskutieren, die uns höher stehen, als alle Hindernisse.

Frankreich.

* Paris, 24. April. Bei den vorgestrigen Handlungen soll eine Föderation mit 340 departementalen Komités. Die Föderation habe nur auf einen Anlaß gewartet, um eine revolutionäre Bewegung herbeizuführen. Die Regierung habe Beweise dafür, daß die Anarchisten die Aufsicht gehabt hätten, am Tage des Prozesses gegen Ravachol einen Handstreich gegen den Justizpalast zu verüben. Es schienen äußerst strenge Maßnahmen bevor.

— Mehrere Arbeiter melben, ein gewisser Schneider sei gestern unter der Aufsichtigung der Sionage für deutsche Rechnung verhaftet worden, derselbe habe drei Wundstiche, welche die Staatsanwaltschaft verurtheilt hätte.

— Aus katholischen Missionen wird hier die Nachricht verbreitet, König Philipp von Spanien habe vier Missionare und fünf Nonnen gefangen genommen und fortgeschleppt.

Spanien.

* Madrid, 24. April. Anlässlich der Ankunft des republikanischen Parteiführers Calmeron, der am Mittwoch in Barcelona mit großer Mehrzahl vom Abgeordneten gewählt wurde, fand eine große republikanische Kundgebung statt. Eine große Anzahl Personen erwarteten Calmeron am Bahnhof und geleiteten ihn unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!“ in seine Wohnung. Aufseherungen kamen nicht vor.

Großbritannien.

* London, 24. April. Der Vorstand des Verbandes der Vergleite in Durham ersuchte gestern, ohne die Leute zu befragen, die Grubenbesitzer, eine Deputation zu empfangen, um die Bedingungen für die Vergleite des Staates zu erörtern. Ein solches Verbot wurde dem Vorstand der Leute zur Abstimmung vorgelegt. In Anbetracht der unter den Arbeitern herrschenden Stimmung ist es vorläufig zweifelhaft, ob das Verbot des Vorstandes Erfolg haben wird, immerhin ist darin ein erster Schritt zu einem friedlichen Ausgleich zu sehen.

Russland.

* Petersburg, 24. April. Der Kaiser ist auf einige Zeit hierher übergesiedelt und wohnt zum ersten Male während seiner Regierung das Winterpalais.

— Die Blätter melben, es sei beschlossen, das Verbot der Streikverhinderung bis zum 1. September aufrecht zu erhalten.

— Hier ist der Präsident des französischen Reichstages der Freunde, Nikolaus, Herzog von Schlesien, beauftragt worden, eine Stammtafel der kaiserlichen Familie vom Kaiser Nikolaus abzugeben.

* Warschau, 24. April. Es ist nunmehr festgestellt, daß Kaiser Alexander im Laufe des Sommers Warschau besuchen wird. Entweder wird der Zar bei den Sommer-Mäandern in Polen oder bei der Hofjagd, welche im September bei Sterniewitz stattfinden soll, Gelegenheit nehmen, die Hauptstadt von Rußland zu besuchen.

Orient.

* Konstantinopel, 24. April. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weiningen sind gestern hier eingetroffen. Der Einmarsch des diplomatischen Korps Schwaben, Bayern und Preußens bis zum 2. Mai, welche den erpöhrlichen Geschäftern auf Befehl des Sultans bis Abrianoepel entgegengegriffen waren, an demselben waren der kommandierende General des zweiten Armeekorps, der Graf von Abrianoepel und die Epigen der dortigen militärischen Behörden erschienen. Auf dem Bahnhofe in Konstantinopel waren der Minister des auswärtigen Saib Pascha, der Ober-Gerichtswesener Amir Pascha, der deutsche Hofkaplan von Radowitsch mit Gemahlin, das Personal der Hofkaplan, sowie die zum persönlichen Dienst des Erbprinzen kommandirten Reichs-Freier von der Goltz und Admet Ali zum Empfang anwesend.

Das prinzipielle Bsp begab sich von Bahnhofe in einem Hofwagen zum deutschen Hofkaplan-Palais, um dort Wohnung zu nehmen.

brannt mit goldgelber Feder, daß auf einem von braunem, zinnigen Haar umwulften Kopf, der voller Selbstbewußtsein getragene wurde, was sich ebenfalls in ihrer ganzen Erscheinung, ihrem Auftreten und dem sicheren Schritt bemerkte.

Ein langer, schwarzer Pelzmantel von tiefrothbraunen, röhrenartigen Seidenblenden umschloß ihre königliche Gestalt, die so dem persönlichen Dienst des Erbprinzen kommandirten Reichs-Freier von der Goltz und Admet Ali zum Empfang anwesend.

Das prinzipielle Bsp begab sich von Bahnhofe in einem Hofwagen zum deutschen Hofkaplan-Palais, um dort Wohnung zu nehmen.

Wie alle Welt, festelte auch sie das gewandt angelegte Spiel von Anna von Eglar, Lieutenant Mohrberg und Heinz Königshofen.

„Charmant — jetzt ist der junge Pole verloren — nein — er weicht wieder aus, das war ja grenzenlos gefällig.“

Sie küßte den Schieber und zwei große schwarz-blaue Augen, welche ein kläglich geschütteltes, feines, aber bleiches Gesicht belebten, wurden sichtbar. Augenblicklich hatte die Sonne des Glückes nicht immer auf diesem Weibe geruht, deren Alter schwer zu bestimmen war. Aelter als dreißig Jahre war sie wohl kaum.

Jetzt belebten sich ihre Züge, die Augen glänzten um eine Schattierung tiefer; und dem Oberkörper ein wenig über das Bräutigamgeleber gelebt, verfolgte sie das Spiel mit einer größeren Aufmerksamkeit. Nach und nach galt dieselbe jedoch nur dem jungen Manne im Polenzuge.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“
Wonnegleiches Wetter am 26. April.
Bei West- bis Nordwestwind veränderliches mäßig warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Brand-Schaden-Neuverkauf.

Bis zum 1. Mai müssen unter allen Umständen die Restbestände der beim Brande verdorbenen Waaren ausverkauft sein.

Es bietet sich eine günstige Gelegenheit, folgende Waaren außerordentlich billig zu erhalten.

Ein Posten sehr gute Gardinen, nur feine Qualitäten. Waare, welche für dieses Frühjahr herangeschafft und welche beim Brande durch herumwerfen der Pakete in Unordnung gerathen.

Ein Posten Bettdecken, Tischdecken, Sophaschoner, Regenschirme, Sonnenschirme, Plaid, Blousen, Kinderkleidchen, Damen-Sommer- und Winter-Röcke, Schürzen, Congressstoff.

Ph. Liebenthal & Co., Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 103.

Die neuesten Hutblumen

eigener Fabrikation

vom billigsten bis zum feinsten Genre

offertren auch im Einzelnen zu Fabrikpreisen

Halle'sche Kunstblumenfabrik
Peiser & Hahn,
vorm. M. Peiser,
Große Ulrichstraße 50.

Die Königl. preuss. Apotheke von L. Hofmann in Schöneberg befindet auf Wunsch kostenfrei eine Aufsehen erregende Broschüre, betitelt

„Gesundheit ist das beste Gut“

welche wichtige Aufschlüsse über ein neues Heilverfahren enthält. Das für Gesunde und Kranke höchst interessante, auf wissenschaftlicher Grundlage, von einem bekannten Arzt geschriebene Werk enthält erprobte Rathschläge über die Abhandlung, Diät, Anordnen etc. bei allen Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz, überhaupt bei den meisten Krankheiten, und ist besonders namentlich allen zu empfehlen, die Schlagflüssig befürchten, da dieser Krankheits in dem Werke eine eingehende Abhandlung eingeräumt ist.

Blousen und Matinéés

auch für Kinder
empfiehlt in großer Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Gartenkies

(Marmorkies),
schwarz-weiss melirt,

Otto Westphal,

liefert jedes
Quantum billigst

Halle a. S.,
Poststr. 12.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April cr.

Haupttreffer

M. 90.000, M. 30.000, M. 15.000 etc. etc.

Orig.-Loose à 3 Mk., 1/2 Anth. 1 1/2 Mk., 1/4 Anth. 1 Mk., 1/8 Anth. 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Westpreussische Feuerwehr-Lotterie.

Ziehung 5. Mai, 1800 Gewinne i. W. v. 15.000 Mk.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra

empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., Collecteurs, Neustrelitz
und Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Tapeten, G. Frauendorf, Schulgasse 2a u. b.

die neuesten Muster in großer Auswahl zu festen Preisen, sowie einen großen Vorrath vorräthiger Waare zu Fabrikpreisen.

Schiefertafeln! Hartholztafeln!

Schieferstifte
dünn und stark!
Bleistifte!
Federhalter!
Stahlfedern!
Schreibebücher!
Zeichenbücher!
Schulbücher!

Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer!
Albin Hentze,
39 Schmeerstr. 39.

Böhmische Bettfedern u. Daunen

in nur streng reeller reiner Waare zu Größpreisen:
a) Pfd. 50, 30, 20, 15, 10, 7, 5, 3, 2, 1, 0, 2, 30
bis zu den feinsten auf Daunen
von 2,90 bis 3,30 Mark.
Ein großes Lager fertiger neuer
Betten, à Gebett d. 12 Mt. an.
Eduard Graf aus Prag,
Halle a. S., Marienbittichhof
Markt 13.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Spezialmittel zur geheile- und schmerzlosen Beseitigung v. Hühneraugen und jeder Hornhaut, Fingere mit Pinzel 50 Pfg.
**Adler-Apotheke, Geilstr. 17.
H. Dunkel.**



1 Hut,
in allen Farben u. Facons, 3 Mt.

1 Hut,
hochelegant, in gewähltesten Farben und Facons, bei höchst. Dauerhaftigkeit 4,50 Mt.

1 Cylinder,
modern, 5 Mt.

F. J. Eisbein,
Hut-Fabrik,
Obere Leipzigerstrasse 64.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52,
fertigt die feinsten Photographieen mit vorz.ig. Retouché, das ganze Dupend resp. 18 Stück von 6 Mt. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

**Quillaya-Rinde,
Marseiller Seife**
zum Waschen von farbigen u. seidenen Stoffen empfiehlt
Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31.

Samen - Kartoffeln,

feinste Bisquit-Qualität, abgewalkt u. ausgelesen, offerirt à Str. 30.
Joh. Kratz,
Geilstr. 21.

Schweizer Käse

Gr. Ulrichstr. 24
F. H. Krause
Gr. Ulrichstr. 24.
Butter und Fettwaaren.

Empfehlenswert für jede Familie!

Besten amerikanischen...
Gegründet 1846. 25 Jahre Medaillen.

A. Burghardt, Erfurt,

Hof-Weingroßhandlung,
Gr. Steinstraße 26, Eingang Zinfahrtstraße,
empfehlen

Maibowle

von täglich frischen Kräutern.
Hochachtungsvoll
H. Fehn.

Zu billigsten Fabrikpreisen empfehlen

Schäfte für Schuhmacher
Carl Friedrich Nachf.
Kleine Klausstraße 18,
Halle Markt.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird Anfang Mai stattfinden. Es haben in verfloßnen Jahre 31 Kranke an 2320 Blegtagen freie Aufnahme und Behandlung auf Kosten des Vereins im Diakonissenhause, dem Martinstift und den Königl. Universitäts-Kliniken gefunden. Sehr viele der Patienten litten an schweren Krankheiten: große Operationen, Reliquien und dergl. wurden vorgenommen werden, und bei Nervenleiden, Epilepsie, Dohlschmerz, Schindler und anderen Leiden wurde der Kranke der sorgfältigen Pflege. So unterer befandenen Freude können wir berichten, daß auch diesmal wieder recht günstige Erfolge erzielt worden sind, und daß die meisten der behandelten Kranken entweder völlig genesen oder doch wesentlich gebessert die Heilanstalten haben verlassen können. Aber nun gilt es, für neue Vertheilbarkeit neue Mittel zu beschaffen. Diefem Zwecke dient der bevorstehende Bazar und bitten wir, uns für denselben Gaben an Geld oder Verkauftsgegenständen gütigst zu übermitteln.
Der Vorstand:
Lina Mühlmann, Johanna v. Kaltenborn, Emmy Betheke.

Aufgebot behufs Codexerklärung.

Friedrich August Georg Jonas, geboren am 16. Juli 1807 zu Halle a. S., Sohn des Handarbeiters Friedrich August Jonas und dessen Ehefrau, Johanne Sophie geborene Gildensperg, ist im Jahre 1807 von König a. B., wolehlt er sich bei den Handarbeiter Heilichen Schulden in Pflege befand, verstorben und seitdem erschollen.
Auf Antrag seines Vormundes, des Kaufmanns Friedrich Günich zu Halle a. S., wird der Friedrich August Georg Jonas aufgefordert, sich spätestens im Aufgebots-termin am
26. November 1892, Vormittags 10 1/2 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gerichte, Kl. Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31 zu melden, wobei rignfalls seine Codexerklärung erfolgen wird.
Halle a. S., den 18. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII